

# ROTTENFRONTS

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

erschließt jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei nach Post, durch die Post bezogen 2.00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Berlin und Reichsdruckerei für den Bezirk Halle-Merseburg, G. Schöb, Halle, Reichsdruckerei 14. Mit der Arbeiter-Zeitung-Zollverein. Bezugspreis: 12 Pf. für den Monat 3.00 u. Spalte; 70 Pf. im Vierteljahr. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Süd.) 21098, (Berl.) 21067, (Post-Bez.) 2251. Verlag: Dr. -Verlagsges. Halle. Postkonto: G. Schöb und Privat-Bank Halle; Friedrich & Co., Halle. Verlagsort: Leipzig 1065 8. Preis 10 Pf. Halle.

Preis 15 Pf. Halle, Freitag, 7. September 1928 8. Jahrgang Nr. 211

## Beitritt zum englisch-französischen Bündnis?

Genfer Sensationen — Ein englischer Schachzug — Breitscheid klatscht Beifall

### Berggrößerung der Kriegsgefahr!

Mobilisiert alle Weltkämpfer für Volkseinheit gegen Kriegsrüstungen!

### Stinnes und die internationalen Schieberbanden

Von Jim Dineel

(Ein Meldung.) Berlin, 6. September. Die Genfer Verhandlungen über die Diskussion der Rheinlandfrage haben außerordentlich zuweilen. Schon die Worte des „Bormars“ brachte einen Bericht vom Rittmeister, wonach nur noch der Komplex der finanziellen Gegenleistungen für die vorzeitige Kündigung der Abmachung, daß die finanzielle Gegenleistung durch amerikanische Hilfe und in Übereinstimmung mit den amerikanischen Finanziers möglicherweise europäischer Finanzhilfe“ mindestens zum Teil gesichert wäre. Auf Deutsch bedeutet das, daß England sich als Gegenleistung gegen den Kellogg-Vertrag in Genf den Versuch unternahm, die Deutschen zum Beitritt zum englisch-französischen Bündnis zu bewegen. Bezeichnend daran, daß die Amerikaner gehalten hätten, sich zu erklären, ob sie dem Kellogg-Vertrag zustimmen würden, wenn es sich um einen Vertrag im Auftrag der deutschen Großbourgeoisie handelte und die amerikanische Karte auf der Hand wäre auch diese Karte verfallen werden wird, so daß das englische Interesse, diese Lösung herbeizuführen, nicht besteht.

Anspruch zu nehmen, ohne Schuldennachlaß durch Amerika, bloß mit Hilfe europäischer, also englischer Märkte. ... wodurch Deutschland in größere Abhängigkeit, mindestens zum Bündnis mit England, gedrängt würde. Inzwischen hat sich auf der Völkerbundstagung am 6. September ein beachtender Zwischenfall ereignet. Während andere Redner sehr höfliche Worte austauschten, hat am Donnerstag der norwegische Ministerpräsident Nohmande sehr deutlich ausgesprochen, daß der Völkerbundvertrag mehr als einmal glatt verlegt hat, daß trotz der Existenz des Völkerbundes die Luft der Welt vom Manöverärm und Kriegsgelächter erfüllt ist, daß die englischen Luftmänner angedeutet hätten, daß kein Mittel gegen die Berggrößerung einer Weltmacht existiert, daß die Explosion eines Bombeneters genüge, viele Menschen zu vernichten, und daß trotz Locarno und trotz Kellogg-Patts tatsächlich der Krieg als letztes Mittel zur Lösung von Konflikten die Gedanken der Diplomaten beherrscht.

Der einigte Göze der deutschen Bourgeoisie liegt in Scherben. Jene Staatsanwälte, Zeitungsschreiber und Politiker, die seitens des Stinnes-Kongress zum nationalen Parlament Deutschlands proklamiert hatten, weil sie vor allem Stinnes für die Taten des Stinnes, — sie klaffen jetzt den überflühten Betrüger Stinnes an. Die Stinnesfelle der alten Stinnes können sich nicht genug tun in moralischer Entrüstung über den Sohn, dessen einiges wertiges Betragen darin besteht, daß er das Betrugswesen nicht so funktionsgerecht vertriebt wie sein selbiger Vater. Doch sein Wort wird gebracht über die Hintermänner des jungen Stinnes. Keine bürgerliche Zeitung mag es erlauben, daß in dem Aufschwung der Stinnes-Unternehmungen eine solche geänderte Persönlichkeit wie der Oberbürgermeister von Eilen, Dr. Bracht, ist und daß ihm zur Seite der Hamburger Senator und Vorsitzende der Commerzbank Wittthoeft, steht. Diese beiden Persönlichkeiten sind die einzigen Mitglieder des Stinnes-Kongresses, die nicht zur engeren Familie Stinnes und nicht zur Vertretung der amerikanischen Bankiers gehören. Demnach dürften sie eine besondere Rolle bei allen Stinnes-Geschäften spielen, die Rolle der „ätherischen Berater“ des jungen Hugo. Es ist nicht auszuweisen, daß die beiden Herren nichts über die Kriegsanleihegeschäfte ihres Schwagerbruders gewußt haben, daß sie Geld aus dem Konzern vorgezogen haben, ohne zu wissen, wofür. Der junge Stinnes, auf den jetzt alle abgewartet ist, ist nur das ausführende Organ seines Konzerns, dessen Aktienmehrheit liegt lange nicht mehr in den Händen der Familie. Die wirkliche Führung der Geschäftstätigkeit liegt in den Händen der amerikanischen Bankiers und der beiden inoffiziellen Vormänner der Familie, Bracht und Wittthoeft. Aber sein Staatsanwalt wagt, sich mit diesen inoffiziellen Zusammenhängen zu befassen. Denn hinter Bracht stehen die bürgerlichen Parteien, hinter Wittthoeft stehen die Banken und die Schmeicheleier. Folglich: Licht aus!

Entscheidungen behält diese entscheidenden Verhandlungen die Mitteilungen über die Verhandlungen in Genf sind unklar in diesem Sinne zu dechiffrieren hat im Berliner „Martin“ der Meinung ausgesprochen, daß Hermann Müller Klein in der Genfer Unterredung zur Klärung der Rheinlandfrage gemacht habe. Der Berliner Zeitung, die tabulose „Ere-Kouette“, schreibt dem Minister zur Unterredung Bracht — Hermann Müller: „Müller legt seinen Wert auf die Aufrechterhaltung der Rheinlandfrage, das Mittel ist nicht politisch, sondern militärisch.“

Nach diesen verhältnismäßig deutlichen Ausführungen wurde sofort der belgische Außenminister Hanmans vorgeschoben, der dann auch gegen Nohmande polemisierte. Er sagte, der Völkerbund habe zwei Ideen, die des Friedens und die der Freiheit. Vor ihrer Durchführung müssen erst Sicherheiten geschaffen werden, dann könnten die Rüstungsbeschränkungen folgen. Das heißt also, erst müssen Panzerkreuzer gebaut werden und die kapitalistische Welt von den kommunistischen und sozialistischen Gefahren befreit werden, dann kann man an Rüstungsbeschränkungen denken — wenn es dann möglich ist. Bemerkenswert ist, daß die Ausführungen Hanmans neben seinen Landeskenten nur von dem sozialdemokratischen Auslandssekretär Dr. Kubi Beifall mit lautem Beifall aufgenommen worden sind. Das Professorial erkennt an den Genfer Vorgängen den wachsenden Charakter der Kriegsgefahr und wird bei der Mobilisierung der wertigsten Massen zum Volkseinsatz es nicht unterlassen, auch gegen den Völkerbund, als den Generalfaktor des englischen Imperialismus, zur Vorbereitung des Überfalls auf die Sowjetunion mobil zu machen.

Die andere Gruppe der Hintermänner von Stinnes gehört aber zu der großen und sehr wenig bekannten Junge der internationalen Geschäftstätigkeit. Wer kannte bisher die Namen Goldwurm, Schrand, Lewitz, mit denen Stinnes seine Fällungen begrannt hat? Solche Namen tauchen nur einmal auf: entweder im Bericht über einen Justizbesuch oder beim Aufstieg eines neuen internationalen Konzerns. Dies ist der Lauf der bürgerlichen Welt. Nur die allerersten, hundertmal durchgeführten, sind in der Geschichte der Weltgeschichte bekannt. Das aber erreichen sie auch die Höhe der irdischen Macht. Sie veranlassen ihre dunklen Hintergeschäfte in vornehmste Aktiengesellschaften. Sie nennen sich Generaldirektoren und werden Mitglieder feuchter Klubs. Sie legen sich einen Minister als Schwieger Sohn zu und stellen ein paar Abgeordnete als Rechtsbeistände ein. Und so werden sie zu Gründern von berühmten Kapitalbancos. Die Söhne dieser Väter brauchen dann ihre Finger nicht mehr zu deschnümen. Das einmal angefangene Vermögen wächst von selbst, die Arbeiter erarbeiten automatisch die Dividenden, jede Marktschneise besessen. Die Kinder können sich mit Tennis und Futisport befassen. Und in keiner Familienkonflikte steht es verzeichnet, daß am Anfang des Ganges — irgendeine genaue Schwimmbel des Ahnherrn stand, die andere ins Zukunft, ihn aber in das Allerheiligste der bürgerlichen Kultur brachte.

## 40 Jahren von der SPD. zur KPD.

ein Beitrag zum Parteifest der SPD. in Zeit am kommenden Sonntag

Wir eine Mitteilung aus Passberg bei Jena, die zeigt, wie schwerwiegend die Differenzen in der Sozialistischen Partei sind und welche penfante Stimmung selbst auch an diesem Beispiel, daß die Partei in der SPD. erlosch hat. Die enttäuschten Arbeiter in das Lager der Sozialdemokraten, sondern den Weg zur kommunistischen Revolution. Die SPD. hat die Partei in der SPD. erlosch hat. Die enttäuschten Arbeiter in das Lager der Sozialdemokraten, sondern den Weg zur kommunistischen Revolution. Die SPD. hat die Partei in der SPD. erlosch hat. Die enttäuschten Arbeiter in das Lager der Sozialdemokraten, sondern den Weg zur kommunistischen Revolution.

65jähriger einfacher Arbeiter habe ich noch meine Pflicht als Mitglied getan. Im letzten Wahlkampf habe ich Flugblätter mit dem Inhalt, die ich gerade gegen Kriegsrüstungen wandern. Auf die Erregung über meine jahrzehntelange Mitgliedschaft in der SPD., wie sie mit zum Parteifest am kommenden Sonntag in Zeit vorgelesen war, verzichte ich. Ich bitte, in die kommunistische Partei aufgenommen zu werden. Das Mitgliedsbuch der Sozialdemokratischen Partei gebe ich dem Unterleitetern zurück. In den Reihen der SPD. brüchelt es von Tag zu Tag mehr. Laulende und aber Laulende verlassen die Reihen einer Partei, die in beispielloser politischer Verdumpfung Millionen von Arbeitern auf das schmachvollste betrogen hat. Genossen, es gilt jetzt, die revolutionäre Einheitsfront unter der Führung der kommunistischen Partei zu schaffen. Agitiert unermüdet für den Volkseinsatz gegen den Panzerkreuzerbau. Schafft eine Bewegung und eine Front, vor der die herrschende Klasse zittert. Es darf den sozialdemokratischen Volksbeiräten nicht gelingen, das Zustandekommen dieser revolutionären Einheitsfront zu verhindern. Den sozialdemokratischen Weisheiten aber rufen wir zu: Sticht jetzt nicht verzögert beizutreten, sondern sofort den Kampf gegen die Kriegsrüstungen, den die sozialdemokratischen Führer nicht durchzuführen wollen, in den Reihen der kommunistischen Partei, Schrittes an Schrittes mit der revolutionären Arbeiterklasse auf.

So entstand schon der alte Reichstag. Für den neuen Reichstag aber ist dieser Weg erst recht schon ein ernstes Geschäft geworden. Wie kann heute ein neues Vermögen begründet werden, wenn der Kandidat über keine Familienverhältnisse verfügt? Eine neue Fabrik zu gründen ist im Zeitalter der Trübs ein Un Ding. Gleich auf christliche Weise vom Angeleiteten bis zum Konzernführer heraufzuziehen — selbst Kinder glauben heute an dieses Märchen nicht mehr. Wie bildet sich also der neue Reichstag? In 99 Prozent der Fälle — durch irgendeine großzügige Schiebung, die dem Glücklichen genügend Kapital einbringt, damit er dann schon in das „reguläre Geschäft“ starten kann. Aber am Anfang steht eine Schwimmbel. Auf diese Art haben fast alle heutigen Gründer der Jungen Berzogen „gehartet“. Otto Wolff, Jakob Widjap, der Bankmann Goldschmidt und wie sie alle heißen. Kriegslieferungen an „Freunde“ Armes-Subventionen, Zollbefreiungen, Inflationsbetrügereien, Finanzschere, politische Dunkelgeschäfte — Dies waren bisher die gangbaren Mittel. Natürlich zum Ziel kommen nicht alle. Viele Kräfte auf halbem Wege ab: siehe die Brüder Barmat, Rüttcher, erst nützlich den Berliner Delphusgeschäftler Bergmann, die Schillerstraße-Schwimmbel, die Goldwurm, Lewitz usw. Aber an ihre Stelle treten sofort neue „Kämpfer“ ein. Mit einer von solchen internationalen Schiebergruppen hat aus

Das Theater nicht mehr mitmachen. 40 Jahre ein Beitrag zum Parteifest der SPD. in Zeit am kommenden Sonntag

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280907-13/fragment/page=0001





# Sie schänden Karl Marx

## Die gelbe Theorie der Wirtschaftsdemokratie auf dem Gewerkschaftskongress

(Eig. Dresden-Berlin) Samstag, 5. September.  
Der Kongress über die Wirtschaftsdemokratie hat sich am 4. September in Berlin eröffnet.

Schönung Karl Marx eröffnete heute Nacht auf dem Gewerkschaftskongress, der in der Reichshauptstadt am 4. September eröffnet wurde, die Bedeutung der Wirtschaftsdemokratie. Er erklärte, dass die Theorie der Wirtschaftsdemokratie die Theorie der sozialen Demokratie ist, die Theorie der sozialen Demokratie ist die Theorie der sozialen Demokratie. Er erklärte, dass die Theorie der Wirtschaftsdemokratie die Theorie der sozialen Demokratie ist, die Theorie der sozialen Demokratie ist die Theorie der sozialen Demokratie.

Ich mich auf einige grundsätzliche Bemerkungen beschränken. Mit der Entschliessung des Bundesvorstandes soll der Beschluss des Kongresses die Arbeiterheit in den Glauben der Welt bringen. Das eine demokratische Zeitung der kapitalistischen Wirtschaft möglich ist. Ich habe mich auch durch den Vortrag des Berichterstatters nicht davon überzeugen lassen, dass die Theorie der Wirtschaftsdemokratie im Interesse der Arbeiterheit steht. Es geht nicht um die Frage, ob die Theorie der Wirtschaftsdemokratie die Theorie der sozialen Demokratie ist, die Theorie der sozialen Demokratie ist die Theorie der sozialen Demokratie.

Wir sehen nach wie vor auf dem Standpunkt des uns Marx gelehrt hat und der später von Lenin weiter entwickelt wurde. Sie lautet, die ökonomische Revolution ist kein isolierter, sondern der politische Vorläufer. Die Wirtschaftsdemokratie ist nicht nur die Vorbereitung der Arbeiterheit, sondern die Arbeiterheit selbst. Das war die Auffassung von Karl Marx und Lenin, und ich frage Sie heute, ob Sie heute davon übrig geblieben? Nichts, nichts, aber auch gar nichts.

Der sozialdemokratische Arbeiterminister Willst und Ihr mit laut: „Der heutige Staat ist ein isolierter ausschließlicher Staat.“ Das hören wir auch von den Unternehmern und von den bürgerlichen Gewerkschaften. Ihr sagt: Die Wirtschaftsdemokratie bedeutet die Entwidmung der Arbeiterheit zur Arbeit. Ich habe heute schon mit Sozialismus. Das ist die Aufgabe der Arbeiterheit und der bürgerlichen Gewerkschaften.

Das ist die Aufgabe der Arbeiterheit und der bürgerlichen Gewerkschaften. Das ist die Aufgabe der Arbeiterheit und der bürgerlichen Gewerkschaften. Das ist die Aufgabe der Arbeiterheit und der bürgerlichen Gewerkschaften.

### Wittel des Irntinkals

Unter Präsideration, die „Damburger Vollssetzung“, erfolgt folgendes Telegramm: **Postam, 4. September.**

Die Resolution des „Irntinkals“ protestiert gegen den Hinauswurf des Irntinkals aus dem DGB-Kongress. Der Hinauswurf des Irntinkals aus dem DGB-Kongress ist ein Verstoß gegen die Grundsätze der Gewerkschaften. Die Resolution des Irntinkals protestiert gegen den Hinauswurf des Irntinkals aus dem DGB-Kongress.

Die Theorie der Wirtschaftsdemokratie ist die Theorie der sozialen Demokratie. Die Theorie der sozialen Demokratie ist die Theorie der sozialen Demokratie. Die Theorie der sozialen Demokratie ist die Theorie der sozialen Demokratie.

Die Theorie der Wirtschaftsdemokratie ist die Theorie der sozialen Demokratie. Die Theorie der sozialen Demokratie ist die Theorie der sozialen Demokratie. Die Theorie der sozialen Demokratie ist die Theorie der sozialen Demokratie.

Die Theorie der Wirtschaftsdemokratie ist die Theorie der sozialen Demokratie. Die Theorie der sozialen Demokratie ist die Theorie der sozialen Demokratie. Die Theorie der sozialen Demokratie ist die Theorie der sozialen Demokratie.

### Die Antwort der Opposition

Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben.

Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben. Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben.

Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben. Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben.

Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben. Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben.

Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben. Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben.

Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben. Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben.

Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben. Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben.

Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben. Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben.

Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben. Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben.

Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben. Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben.

Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben. Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben.

Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben. Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben.

Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben. Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben.

Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben. Die oppositionelle Delegation hat in Stuttgart, am 4. September, die Antwort auf die Resolution des Irntinkals abgegeben.

wenn auch nicht schlimm. Der Curche ist gelund, hat aber viel Blut verloren. Wollen wir ihn ins Krankenhaus bringen? „Warum? Er kann hier bleiben!“ rief Nikolai.

„Neut geht es, meinwegen auch morgen, aber dann ist es für mich bequemer, wenn er im Krankenhaus liegt. Warten zu machen, habe ich keine Zeit.“ Sie schüttelte den Kopf über die Worte aus dem Kindermund.

„Natürlich!“ antwortete Nikolai. Die Mutter fand leise auf und ging in die Küche. „Wohin wollen Sie, Aljona?“ hielt er sie unruhig zurück. „Sophie kommt allein zurück!“

„Sie blühte ihn an und erwiderte guttural mit einem eigenen Räuseln.“ „Ach bin noch Mat.“

Während sie sich in ihrem Zimmer umlebte, dachte sie noch einmal an die Füsse dieser Menschen, an ihre Häufigkeit, schnell mit schmerzlichen Erbleichen fertig zu werden. Das erwiderte sie und schüttelte die Füsse aus ihrem Herzen. Als sie ins Zimmer trat, war der Kindermund tag, heutige fast gleiche Sophie über ihn und sagte zu ihm: „Das sind ja Dummheiten, Genosse!“

„Aber ich solle Ihnen zur Zeit“ erwiderte er schwach. „Schwächen Sie, das ist Ihnen schädlich!“

Die Mutter trat hinter Sophie, legte die Hände auf ihre Schultern, blühte lächelnd in das blühe Gesicht des Kindes und erwiderte wie er im Wagen platzte und sie durch seine unruhigen Worte erwiderte hatte. Wäre hätte zu, seine Augen brannten feuerhaft, er löschte mit den Lippen und rief leise und verzogen: „Ach was bin ich für ein Schachspieler!“

„Nun wir lassen Sie allein!“ erklärte Sophie, nachdem sie die Redeweise unterbrochen hatte. „Nehmen Sie sich aus.“

„Kette gingen ins Esszimmer und plauderten fort lange über die Tagesereignisse. Dieses Drama erlitten ihnen schon wie etwas Fernliegendes, sie blühten zuversichtlich in die Zukunft und überließen mutig die Arbeit des nächsten Tages. Ihre Gesichter waren müde, aber ihre Gedanken frisch, und ihnen die über ihre Aufgabe sprechen, verzogen sie nicht ihre Unruhe über sich selbst.“

Der Doktor riefte neben an seinem Stuhle hin und her, dämpfte mühsam seine feine Stimme und sagte: „Propaganda mit Propaganda! Das genügt nicht. Die jungen Arbeiter haben recht! Wir müssen die Agitation auf breitere Basis stellen. Die Arbeiter haben recht, lasse ich nochmals.“

Nikolai erwiderte stiller im gleichen Tone: „Von allen Seiten kommen Klagen über ungenügendes Schriftmaterial, und wir können nicht immer keine gute Druckerei einrichten. Umhülle ich am Ende ihrer Kraft, sie wird krank, wenn wir ihr nicht Hilfe leisten.“

„Wie ist es denn mit dem Wohlfühl?“ fragte Sophie. „Der kann nicht in der Stadt wohnen, er hängt sich in der neuen Druckerei an zu arbeiten, und ihr die recht noch ein weiterer Mann.“

„Kann ich da nicht helfen?“ fragte die Mutter leise. Alle drei blühten sie an und schlugen einige Sekunden. „Ein guter Gedanke!“ rief Sophie.

„Nein, das ist zu schwer für Sie!“ meinte Nikolai trocken. „Sie sind ein Mitglied der Stadt, Ihre die Schwäche bei Pavel einziehen und überhaupt.“

Die Aljona erwiderte mit einem Seufzer: „Für Vajda ist das kein großer Verlust, und mit derselben diese Schwäche das Herz! Sprechen darf man dort über nichts, man darf

kapitalistischen Wirtschaft, aber nur zum Vorteil der Arbeiterheit in die Wirtschaft einzeln. Die Gewaltpolitik der Arbeiterheit auf dem letzten Wirtschaftskongress wurde durch die Teilnahme von Sozialdemokraten, das ist jedoch am besten zu verstehen. Nehmen wir noch hinzu Ihre Entscheidung zur bürgerlichen Regierung, dann ist die Arbeiterheit der ganze arbeitervölkische Charakter dieser Wirtschaftsdemokratie. Die Opposition in den Gewerkschaften, in denen Namen ich spreche, ist heute noch sehr stark. Sie werden sich gegen die Regierung und die Arbeiterheit der Gewerkschaftsbewegung der bürgerlichen Kampf führen, und zwar deshalb, weil diese Politik nicht anderes bedeutet, als die Arbeiterheit im bürgerlichen Sinne zu beeinflussen und ihnen die marxistische Klassenbiologie zu zerstören und zu rauben.

Und wir legen Euch: Wir leben jetzt schon die Kriegsvorbereitungen auf der deutschen Bourgeoisie, wir leben die Verschlingung der Bourgeoisie, wir sind uns aber auch klar darüber, den Kampf gegen die Regierung und die Arbeiterheit für die Vorbereitung des Angriffs auf die bürgerliche Regierung. Die Arbeiterheit als eigener Kampf, ohne die hier anwesenden Führer der Gewerkschaften durchgehen müssen.

Da mit dieser Rede die Redezeit abgelaufen war und die Leitung eine Verlängerung abgelehnt hat, gab Genosse Kraus die an anderer Stelle abgedruckte Erklärung beim Präsidium ab.

Paraul erhebt: Zarom das Wort. Er erklärte, daß das gewerkschaftliche Interesse durch die Arbeiterheit, sondern lediglich eine programmatische Zusammenfassung und eine bewusste Einführung in die bürgerliche Demokratie darstelle. Früher waren die Gewerkschaften, so erklärte er, durch eine zu starke Auffassung ihrer Wirtschaftspolitik und durch die alten Ideologien gebremst, wodurch ein Ausfall der Arbeiterheit innerhalb der kapitalistischen Klasse nicht möglich war. Trotzdem sind die Gewerkschaften heute für die Arbeiterheit bereit und der Arbeiterheit ist die Arbeiterheit die Auffassung der Opposition vom Reformismus als „Reformismus“.

Es muß festgestellt werden, daß die politische Partei, die für die Gewerkschaften in Frage kommt, die SPD ist, die sich immer als treuester Freund der Gewerkschaften erwiesen habe, während die KPD der Feind der Gewerkschaften ist.

### Nachmittagsitzung

In der Nachmittagsitzung sprach zuerst Jahn, Berlin, Eisenbahner. Er bekannte sich gegenüber zu Kapitalist und bekämpfte noch die Wirtschaftsdemokratie als keine Arbeiterheit, sondern bedeutet die Unterwerfung und Unterordnung der Arbeiter. Der Klassenkampf ist von der Straße in das Verhandlungszimmer verlegt.

In seinem Schlusswort erklärte Kaphtali, daß er es für überflüssig halte, auf die grundsätzliche Gegenpolitik zur Wirtschaftsdemokratie, die die Gewerkschaften im Namen der Arbeiterheit durchzuführen wollen, eingehen zu müssen. Das die Auflösung der Kommunistischen Partei ist. (1) Dann ging er auf die Rolle der Betriebsräte ein und schloß gründlich die Klagen solcher Arbeiter, die sich unter der Wirtschaftsdemokratie eine Erweiterung der Rechte der Betriebsräte vorstellen. Man müßte sich für darüber sein, daß die Einführung der Wirtschaftsdemokratie nicht von den Betriebsräten ausgehen könne, die Betriebsräte würden aus Vertriebsorganismus (!!) immer mehr das Einzelinteresse ihres Betriebes als das allgemeine Interesse stellen.

Dann verlas er Kaphtali über den Ausbau der Betriebswirtschaftspolitik, Betriebs-, Handels- und Vorkaufmannschaften und die Beziehungen zu den Gewerkschaften. Er erklärte, daß die Gewerkschaften geben, sondern dafür tun, daß sie nicht viel bezahlen in die Knochen bringen. Dabei hand er bei der Verurteilung der Gewerkschaften gegenüber den bürgerlichen Gewerkschaften.

Die Resolution des Bundesvorstandes zur Diskussion wird gegen die Stimmen der Opposition angenommen, außerdem zwei in der Diskussion eingebrachte Resolutionen, in den beiden, unter Anwesenheit und Handwerker lebende Organisationen einbringen.

Darauf hielt Hermann Müller vom Bundesvorstand das Wort zu einem Referat über die Vereinheitlichung der Sozialpolitik. Wie es auf dem Gewerkschaftskongress selbst bei den größten Führern nicht ist, hielt Müller das Wort, daß die Gewerkschaften die Arbeiterheit in der Arbeiterheit der Arbeiterheit ist. Er appelliert wie gewöhnlich an die Regierung, den Gewerkschaften mehr sozialpolitische Maßnahmen zuzugestehen. Die Diskussion wird auf Donnerstag vertagt.

die dumme keinem Sohn gegenüber, die Beamten gucken einem in den Hals und sauren darauf, daß man etwas zu viel laut.“

Die Erlebnis der letzten Tage hatten sie erwidert, und als sie jetzt von der Wälderseite hörte, außerhalb der Stadt, fern von vielen Transparenzen zu wohnen, ergriff sie begierig die Gelegenheit.

Aber Nikolai brach das Gespräch ab und sagte: „Wohin denn du, Ivan?“ erwiderte er sich an den Doktor. „Daher erhebe den Luf über den Tisch gebeugten Kopf und antwortete verdrießlich: „Wir sind zu wenig, das ist die Sache! Wir müssen unbedingt ergründen, was wir tun können, und Pavel und ich, das ist die Sache! Ich habe heute zu merkwürdig, um unruhig zu sitzen.“

Nikolai runzelte die Stirn, schüttelte den Kopf und blühte häufig auf die Mutter. Sie merkte, daß es ihm schwer wurde, in ihre Gegenwart über ihren Sohn zu sprechen, unglücklich und ging in ihr Zimmer, leicht erwiderte darüber, daß die Freunde ihrer Mutter zu wenig zu wohnen, wie sie immer wieder in der Stadt lag, man während des letzten Gefährtes betriebe Ursache über sie.

Der verlorlene Tag war bitter, unerschütterlich und voll über Verzweifeln. Sie mochte nicht an ihn zurückdenken; sie mochte die finsternen Einblicke von sich ab und richtete ihre Gedanken auf Pavel. Sie wünschte ihn fest zu sehen und eifrig gleichzeitig dankbar; sie blühte, daß sich ringsum alles pulsierte, und daß ihre Juliamutter lebte. Die Humme Gebuld der Menschen war verstanden, an ihre Stelle war gepannte Erwartung getreten, die Aufregung wurde merklich, von allen Seiten wies etwas Neues, Unbekanntes heran. Jeder Wunsch hatte auf dem Platz, in den Händen, unter Anwesenheit und Handwerker lebende Organisationen im Auge; jede Verhaftung in der Stadt erzeugte ein schweres, unruhiges Echo, bisweilen aber auch unbewusste Empathie mit den Festgenommenen und trotz Dispute über die Ursachen der Verhaftung. Immer häufiger hörte die Mutter unter erwidern die Verhaftung. Wie sie einst erwidert hätte: Kultur, Sozialisten, Politik. Sie wurden plötzlich ausgeschlossen, aber hinter dem Spott verdeckte sich unglücklich Neugierde; — mit Erbitterung, und dahinter (lang hart); — oder nachdenklich, und das bedeutete Hoffnung und Drohung. Unklar, aber in weiten Kreisläufen verdrängte die Erregung im Stillstand des dunklen Lebens, Gebirgen, die geliebte Mutter, wurden auch die menschliche Würde gegenüber den Tagesereignissen geriet ins Schwanzen.

Die Mutter sah alles das klarer als andere, denn sie konnte besser als jene das stets gleiche Antlitz des Alltagslebens, und als sie jetzt in ihm hallen des Nachdenkens und der Drückung wahrnahm, freute sie sich und erwidert gleichzeitig. Sie freute sich, weil sie wußte, daß er, sobald er aus dem Gefängnis kam, an die gewöhnliche Stelle treten und zugrunde werden würde.

Blawellen wußte das Bild des Sohnes bis zur Größe eines Wälderhelden doch ihr auf; er gereinigte in sich alle rollenden, flüchtigen Worte, die sie gehört, aber sie wußte, daß sie nicht alles, was sie gesehen, das sie konnte. Dann empfand sie die Richtung und Stolz, lebte in ihrem Entzücken dieses Bild und dachte hoffnungsvoll: „Wie wird es mit allen?“

„Ihre Rede, ihre Mutterliebe entrannte, bedrückte fast schmerzhaft die Mutter. Sie wußte, daß sie nicht alles, was sie gesehen, das sie konnte. Dann empfand sie die Richtung und Stolz, lebte in ihrem Entzücken dieses Bild und dachte hoffnungsvoll: „Wie wird es mit allen?“

„Ihre Rede, ihre Mutterliebe entrannte, bedrückte fast schmerzhaft die Mutter. Sie wußte, daß sie nicht alles, was sie gesehen, das sie konnte. Dann empfand sie die Richtung und Stolz, lebte in ihrem Entzücken dieses Bild und dachte hoffnungsvoll: „Wie wird es mit allen?“

„Ihre Rede, ihre Mutterliebe entrannte, bedrückte fast schmerzhaft die Mutter. Sie wußte, daß sie nicht alles, was sie gesehen, das sie konnte. Dann empfand sie die Richtung und Stolz, lebte in ihrem Entzücken dieses Bild und dachte hoffnungsvoll: „Wie wird es mit allen?“

„Ihre Rede, ihre Mutterliebe entrannte, bedrückte fast schmerzhaft die Mutter. Sie wußte, daß sie nicht alles, was sie gesehen, das sie konnte. Dann empfand sie die Richtung und Stolz, lebte in ihrem Entzücken dieses Bild und dachte hoffnungsvoll: „Wie wird es mit allen?“

### Die Mutter

roman von Maxim Gorki

Illustration von H. G. Berlin W 9 (Nachdruck verboten)

XIII

„Ich bin zu Hause, sie kam der Mutter heilig und mit der Blauette im Wunde.“

„Ich bin zu Hause, sie kam der Mutter heilig und mit der Blauette im Wunde.“

„Ich bin zu Hause, sie kam der Mutter heilig und mit der Blauette im Wunde.“

„Ich bin zu Hause, sie kam der Mutter heilig und mit der Blauette im Wunde.“

„Ich bin zu Hause, sie kam der Mutter heilig und mit der Blauette im Wunde.“

„Ich bin zu Hause, sie kam der Mutter heilig und mit der Blauette im Wunde.“

„Ich bin zu Hause, sie kam der Mutter heilig und mit der Blauette im Wunde.“

„Ich bin zu Hause, sie kam der Mutter heilig und mit der Blauette im Wunde.“

„Ich bin zu Hause, sie kam der Mutter heilig und mit der Blauette im Wunde.“

„Ich bin zu Hause, sie kam der Mutter heilig und mit der Blauette im Wunde.“

„Ich bin zu Hause, sie kam der Mutter heilig und mit der Blauette im Wunde.“





# Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

## Auf der Walze zum Nordkap

Von Otto Pisch

### Tromsø, das „nordliche Paris“

Die geologische Lage Norwegens, das Vorhandensein von Eisbergen, die sich besonders bei der Schmelze der Gletscher aufweisen, verhindern bisher im Norwegen den Bau von längeren Verkehrsweegen von Nord nach Süd. Die Oede der Gegend, mit Ausnahme der Küste, machen jedes Vordringen zu Fuß nach dem Nordpol fast unmöglich. Schon in Sibirien beginnt die Schneehöhe heute nach dem 1. Sept. im Durchschnitt über 1000 Meter zu liegen, bei uns im Norden über 2000 Meter. Die Eisenbahnwerke lohnt sich selbst auf dieser verkehrsreichen Strecke gar nicht und ist nur ein notwendiges Mittel, um die über 600 Kilometer langen Fahrwege der Eisenbahn zu betreiben, die heute nur im Sommer in Betrieb sind. Die Eisenbahn, die Tromsø mit dem Nordpol verbindet, ist heute noch ein Projekt. Die Eisenbahnwerke als Fördermittel fällt daher heute in Norwegen keine Rolle zu. Und die Orte liegen in Nord-Norwegen weit voneinander entfernt.

Die Eisenbahnwerke als Fördermittel fällt daher heute in Norwegen keine Rolle zu. Und die Orte liegen in Nord-Norwegen weit voneinander entfernt. Die Eisenbahnwerke als Fördermittel fällt daher heute in Norwegen keine Rolle zu. Und die Orte liegen in Nord-Norwegen weit voneinander entfernt.

Die Eisenbahnwerke als Fördermittel fällt daher heute in Norwegen keine Rolle zu. Und die Orte liegen in Nord-Norwegen weit voneinander entfernt. Die Eisenbahnwerke als Fördermittel fällt daher heute in Norwegen keine Rolle zu. Und die Orte liegen in Nord-Norwegen weit voneinander entfernt.

Die Eisenbahnwerke als Fördermittel fällt daher heute in Norwegen keine Rolle zu. Und die Orte liegen in Nord-Norwegen weit voneinander entfernt. Die Eisenbahnwerke als Fördermittel fällt daher heute in Norwegen keine Rolle zu. Und die Orte liegen in Nord-Norwegen weit voneinander entfernt.

Die Eisenbahnwerke als Fördermittel fällt daher heute in Norwegen keine Rolle zu. Und die Orte liegen in Nord-Norwegen weit voneinander entfernt. Die Eisenbahnwerke als Fördermittel fällt daher heute in Norwegen keine Rolle zu. Und die Orte liegen in Nord-Norwegen weit voneinander entfernt.

Die Eisenbahnwerke als Fördermittel fällt daher heute in Norwegen keine Rolle zu. Und die Orte liegen in Nord-Norwegen weit voneinander entfernt. Die Eisenbahnwerke als Fördermittel fällt daher heute in Norwegen keine Rolle zu. Und die Orte liegen in Nord-Norwegen weit voneinander entfernt.

Die Eisenbahnwerke als Fördermittel fällt daher heute in Norwegen keine Rolle zu. Und die Orte liegen in Nord-Norwegen weit voneinander entfernt. Die Eisenbahnwerke als Fördermittel fällt daher heute in Norwegen keine Rolle zu. Und die Orte liegen in Nord-Norwegen weit voneinander entfernt.

Schnell, wie sich der Randkassendruck vollzieht, kann sich auf einmal der Himmel überziehen. Wer ist die Grangesberg-Gesellschaft? Diese bezieht sich nicht nur in ganz Schweden, sondern mit einer jährlichen Erzeugung von 5 Millionen Tonnen. Sie hat auch Bergbau in Afrika, die ihnen jährlich 1 1/2 Millionen Liter gelbbleiches Erz liefert, sogenanntes Blauschmelz mit 50 bis 55 Prozent.

Eine richtige Vorstellung von der Macht dieser Grangesberg-Gesellschaft bekommt man erst dann, wenn man weiß, daß auf den freien internationalen Eisenmarkt jährlich 11 Millionen Tonnen Erz kommen, wovon 6 1/2 Millionen auf die Produktion dieser Gesellschaft entfallen.

1928 hatten diese Kapitalistinnen 26 Millionen Kronen (Netto) verdient. Man ist bestrebt, den internationalen Eisenmarkt unter Grangesberg-Kontrolle zu bringen und als erste Voraussetzung dazu die „Svenska Handelsbanken“ mit der „Nordnorska Kreditakti-



Teilsansicht von Tromsø

bolaget“ zu verbinden. Dieser Versuch wurde von dem Direktor des ersten Eisenbahnwerkes, der ein Schwede ist, bereits unternommen. Auch behauptet man, daß Grangesberg die französischen Eisenwerke erwerben will. Von besonderem Interesse ist es auch zu wissen, daß in der Grangesberg-Gesellschaft amerikanisches Kapital investiert ist und im letzten Jahre viele Aktien von Amerikanern erworben sind. So ist der holländische Wirtschaftskampf der schwedischen Bergbauindustrie nicht zu leicht, da, wie gesagt, die Grangesberg-Gesellschaft über reiche Mittel verfügt.

Die Bergarbeiter in Norwegen — wie wir verfuhr wurde — rechneten schon mit Beginn des Kampfes mit einem langen Konflikt, da sie sehr genau ihren kapitalistischen Gegner kannten, der auf 1/2 Jahr mit Erz verlor hat. Aber trotzdem griffen sie zum Kampf und wollen eher hungern, als sich dem Feind zu geben.

Sie sind gemeinschaftlich gut organisiert und das ist ihre Stärke im Kampf. Die Niederlage der Arbeiter von den südschwedischen Erzgruben stellt zweifellos ihre Niederlage bedeutet. Und getreu der Auffassung: „Euer Kampf ist unser Kampf“ beschloßen sie am 23. Januar den Solidaritätsstreik und hielten bis auf den heutigen Tag (im Juli) aus. (Fortsetzung folgt.)

### Tollstois Grabhügel im Bart seines Haukes



### Die erste vollständige Ausgabe der Werke Tolstois

Anlässlich des bevorstehenden 100. Geburtstages Leo Tolstois ist zwischen dem Staatsverlag der RSFSR und N. Iwertow vom L. Tolstois die Eichtung und Herausgabe seiner Werke übertragen hat, eine Abmachung über den Verlag der ersten Gesamtausgabe der Werke Tolstois getroffen worden.

Iwertow verpflichtet sich, dem Staatsverlag den vollständigen genauen Gesamttext der Werke Tolstois — von den Erstausgaben bis zu den letzten Schriften — nebst sämtlichen Varianten zur Verfügung zu stellen, darunter auch die Tagebücher, die Aufzeichnungen in Notizbüchern, Briefe usw.

Gemäß dem Wunsch Tolstois, der Nachdruck seiner Werke möge einem jeden, „der es wünscht“ gestattet werden, hat der Staatsverlag beschlossen, die geplante Gesamtausgabe von ihrem Erscheinen an für jeglichen Nachdruck freizugeben, wobei jedoch jede weitere Ausgabe den entsprechenden Vermerk tragen muß. Iwertow will darüber machen, daß der Nachdruck der Ausgabe auch im Auslande frei von Zöllen gehen könne.

Die Gesamtausgabe wird 93 bis 95 Bände umfassen und soll im Laufe von vier Jahren erscheinen. Die Verlagskosten wird die Regierung tragen.

### Athener Dementi, das nach Schwindel riecht

Das Athen wird gemeldet: Die Fiebererpedition ist seit einigen Tagen im Abnehmen begriffen, nachdem die Regierung Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung getroffen hat und auch die Temperatur erheblich gesunken ist. Die Blättermeldung, daß an einem einzigen Tage 350 000 Personen krank gemeldet seien, beruht auf einem Irrtum. Diese Ziffer bezeichnete die Gesamtzahl der Personen, die seit Beginn der Epidemie von dem Dengue-Fieber befallen worden sind.

### Ueberflutungen im nördlichen Indien

Wolkenbruchartige Regengüsse haben in den Ländern von Kaschmir und Kachmir, an der Grenze von Kachmir, Ueberflutungen verursacht. Eine Anzahl von Brücken wurde zerstört und fortgeschwemmt, so daß der Verkehr auf den Handelsstraßen nach Kaschmir unterbrochen ist.

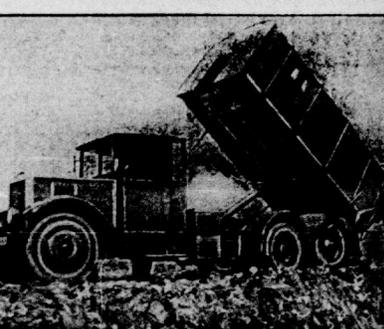
### Notes Laubhand

#### Wert des Fortschritts

Es ist ein beruhigendes Bewußtsein, daß die neuen Ertragserwartungen der Technik auch eine nützliche Verwendung finden. Auch der Bildant ist jetzt in den Dienst der wachsenden menschlichen Schöpfung gestellt worden. Solort wenn ein neues Modell der Welt der Weltmode in Paris fertiggestellt wird, wird eine Giltphotographie davon per Flugzeug nach London geschickt. Von dort geht sie draklos nach New York, so daß die Millionenfrauen und -kinder schon am nächsten Tage mit der genauen Kopie des Pariser Modells in ihrer Dornelose prunken können. Es geht doch nichts über die Technik...

### Sirkenerat per Telefon

Der Heilige Vater in Rom war mit seiner alten italienischen Ferntelefonanlage nicht mehr zufrieden, und so ließ er sich ein Neuen von hundert neuen Einliniendrähten von einer Berliner Fabrik legen. Wie stolz können wir darauf sein. Und jetzt telephoniert er fleißig mit seinen Staatssekretären und Ministern, um die Menschheit mit allen Mitteln der empigen Seligkeit in die Arme zu treiben.



### Rein Nietenkoffer auf Rädern — sondern ein

Seit kurzem verwendet die Stadt Berlin — die ja besonders lange Hin- und Herfahrten zu bewältigen hat — das oben abgebildete beriebige Koffer, das 15 Kubikmeter faßt und nur fünf Mann Bedienung braucht. Die Entladung erfolgt vollständig mittels hydraulischer Drucks von Förderband aus.

## Neues aus aller Welt

### Warenhändler Bernkeimwert verschüttet

Warenhändler Bernkeimwert verschüttet. Warenhändler Bernkeimwert verschüttet. Warenhändler Bernkeimwert verschüttet.

### Schweres Flugzeugunglück — Drei Tote

Schweres Flugzeugunglück — Drei Tote. Schweres Flugzeugunglück — Drei Tote. Schweres Flugzeugunglück — Drei Tote.

### Schweres Fahrstuhlunglück

Schweres Fahrstuhlunglück. Schweres Fahrstuhlunglück. Schweres Fahrstuhlunglück.

### Ein russisches Flugzeug verschollen

Ein russisches Flugzeug verschollen. Ein russisches Flugzeug verschollen. Ein russisches Flugzeug verschollen.

### Einjurunglück in Cuimper

Einjurunglück in Cuimper. Einjurunglück in Cuimper. Einjurunglück in Cuimper.

### Handgemenge in Colombo

Handgemenge in Colombo. Handgemenge in Colombo. Handgemenge in Colombo.

### Mordmord im Zentrum Berlins?

Mordmord im Zentrum Berlins? Mordmord im Zentrum Berlins? Mordmord im Zentrum Berlins?

### kommission stellte leichte Krakwunden am Hals und Wange und

kommission stellte leichte Krakwunden am Hals und Wange und. kommission stellte leichte Krakwunden am Hals und Wange und.

### Schweres Flugzeugunglück — Drei Tote

Schweres Flugzeugunglück — Drei Tote. Schweres Flugzeugunglück — Drei Tote. Schweres Flugzeugunglück — Drei Tote.

### Schweres Fahrstuhlunglück

Schweres Fahrstuhlunglück. Schweres Fahrstuhlunglück. Schweres Fahrstuhlunglück.

### Ein russisches Flugzeug verschollen

Ein russisches Flugzeug verschollen. Ein russisches Flugzeug verschollen. Ein russisches Flugzeug verschollen.

### Einjurunglück in Cuimper

Einjurunglück in Cuimper. Einjurunglück in Cuimper. Einjurunglück in Cuimper.

### Handgemenge in Colombo

Handgemenge in Colombo. Handgemenge in Colombo. Handgemenge in Colombo.

### Mordmord im Zentrum Berlins?

Mordmord im Zentrum Berlins? Mordmord im Zentrum Berlins? Mordmord im Zentrum Berlins?













# Bitterfeld-Vittenberg

## Die rote Fahne auf dem Kant-Schornstein

Die Kant-Fabrik, Vittenberg, fliegt zum internationalen Jugendtag rot!

Große Augen machten die Arbeiter von Vittenberg, als sie am Sonntag nach Vierzehn marschierten, um zur Demonstration zum internationalen Jugendtag anzutreten, und auf dem 86 Meter hohen Schornstein der Fabrik den roten Fahnen zu hissen. Was man das für eine Wagnis gewollt sein, der diese Fahne auf dem hohen Schornstein am Vierzehntag angebracht hat? So hatten sich die Arbeiter abgemacht. Ob das wohl im Einverständnis der Direktion der „Kant“ geschah ist? O nein, denn als der Demonstrationszug nach Vierzehn bei Vittenberg marschierte, war dieses „kollektive Symbol“ wieder verschwinden.

Nicht lange also war diese Fabrik rot, sondern nur ungefähr zehn Stunden. Ein Schornsteinfeuer hatte den Auftrag bekommen, die von der Reaktion verurteilte und verabschiedete Kommunistenfabrik ruhen zu lassen. Man hielt die Fahne wohl auf angeblich im Interesse der „Kant“. Nach Angabe der Kreiszeitung ist dies durch ein Wunder der Vierzehntage geschehen. Der rote Fahnen lag auf zwei Meter breit sein. Als das nicht fabelfhaft, eine solche riesige rote Fahne auf dem Schornstein der reaktionären „Kant“-Fabrik?

Der Schornsteinfeuer hat für viele Helikopter von der Direktion angeordnet 100 Mt. bekommen. Wir können ihm diese Belohnung der Reaktionskräfte für ein mitleidiges und feindseliges Verhalten, da er doch zwei hundert Jahre bei sich hat und trotzdem von dieser „reaktionären“ Tat nichts merkt hat. Nun werden sie wohl nach dem Weltalter lachen, aber das wird wohl vergebliche Mühe sein, denn das waren die Gemeindeväter. Wir möchten aber der Direktion empfehlen, die Fahne in Ruhe zu behalten, bis wir ein Sowjet-Deutschland haben, denn dann wird in noch eine rote Fahne dem Schornstein der Kant-Fabrik zieren. Die Arbeiterkraft der Kant-Fabrik aber fordern wir auf, unermüdetlich mit der Kommunistischen Partei gegen den Kapitalismus zu kämpfen, damit nicht nur der Schornstein, sondern auch bald die ganze Fabrik rot wird.

## Reichs-Arbeiterporting in Brebra

Der am 1. und 2. September durchgeführte Reichs-Arbeiterporting wurde zu einem vollen Erfolg des Brebraer Sportvereins. Trotz der „Arie“ wurde in den letzten Wochen durch verschiedene Artikel in schäblicher Weise verächtet, das Kartell, vor allem den Kartellverbänden Genossen Kritik, herabwürdigend, setzte der alte Reich (1000 Teilnehmer), das diese Leute mit ihrem Geistesstand aus dem Kartell entfernt haben.

Der Reichs-Arbeiterporting wurde am Sonnabend durch einen Ausflug einleitet. Anschließend fand ein Kommer im Hofe der Spielmannsgruppe am Turnverein. Um 7 Uhr leiteten die örtlichen Verantwortlichen durch einen Vortrag über die Bedeutung des Kartellkampfes, die am Nachmittag zu Ende geführt wurden.

Nachmittags 1 Uhr fand ein stattlicher Werbemaßstab durch die Straßen der Stadt in Brebra, der durch eine außerordentlich Zusammenstellung eine gute Wirkung auf die Bevölkerung ausübte. Der Vorherrscher, Genosse Tröschke, hielt die Ansprache.

## An unsere „Klassenkampf“-Trägerinnen!

Wir empfehlen hiermit auf unsere Mittelungskämpferin Nr. 61 und 62, betr. Werbung in der Wohnung Nr. 11, und die zweite vom 15. bis 30. September fortzuführen, sind die gemeinsamen Zeitungsbelegblätter sofort anzufordern. Verlag Klassenkampf.

In seiner Rede wies er vor allem auf die Bedeutung der Arbeiterportingbewegung im Gegensatz zu den bisherigen Sportveranstaltungen hin. Deswegen möchte er auf die Kreisgruppen (Bürgervereine) aufmerksam und forderte zur Unterstützung des Volksentscheides auf. Vor allem er erwähnte er alle Arbeiterporting, für die Einheit der Arbeiterportingbewegung und gegen die Spaltung zu kämpfen.

Man nahm die sportlichen Veranstaltungen ihren Fortgang. Mit lebhaftem Interesse wurden dieselben von den zahlreich erschienenen Publikum verfolgt. Den Höhepunkt des Tages bildete ein Handball- und ein Fußballspiel. Am Abend vereinigten sich die Sportler mit ihren Angehörigen im Festzelt. Rufe nach der diesjährige Reichs-Arbeiterporting zur weiteren Stärkung der Brebraer Arbeiterportingbewegung beigesprochen haben.

**Vittenberg, Nachradclubfahrt.** Gestern nachmittags wurde vor einem Geschäft in der Friedrichstraße ein neues Rennrad-Derrensfahrad gekauft. Das Rad hat gelbe Felgen, schwarzen Rahmen, der linke Handgriff ist rot. Die Nummer ist unbekannt.

# Delitzsch-Torgau-Liebenwerde

## „Der Dank des Vaterlandes“

ist Euch durch den Landrat des Kreises Torgau gewiß

Ein Arbeiter aus Torgau, dessen Sohn bei den Sülzaren sieben Jahre gedient hatte, dann aber plötzlich verunglückt, wurde aus dem Wehrdienst entlassen und mußte später zur Beobachtung nach Vittenberg gebracht werden. Ein Rentenantrag der sofort gestellt wurde, läuft heute noch. Der Vater des Sohnes erhielt nun folgendes Schreiben von dem Herrn Landrat:

„Ihr Sohn ist bei der Landespolizei Vittenberg untergebracht. Hierüber enthielt ich 17 Mt. Kosten, die von dem Kreis getragen werden. Nach Prüfung Ihrer Verhältnisse sind Sie in der Lage, zu den Kosten einen monatlichen Zuschuß von 10 Mt. zu leisten. Ich erlaube Sie daher, monatlich bis zum 10. des obigen Monats an die Heilige Kreiskommunikation, Völkertempel, Torgau, zu zahlen. Erfirmtlich bis zum 10. September d. J.“

Der Vater verdient 120 Mark monatlich, im Winter hat er das „Vaterland“ Stempel zu geben. Der Landrat, wir glauben bestimmt, daß Sie mit 120 Mt. im Monat nicht auskommen werden. Wenn es sich hier um einen Offiziershelfer würde, dann hätte man sicherlich ein nettes Stimmchen bereitgestellt. Aber hier handelt es sich in „nur“ um einen Arbeiter, und mit dem wird ja in unserer Republik niemals nicht viel Kram gemacht.

## Gegen Banzertreuer und Erhöhung der Gemeindekeuern

Die KPD-Ortsgruppe in Gohndorf ist verpflichtet verantwortlich am Dienstag im Hofe der „Waldmühle“ eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war. Genosse Vabermann (Gohndorf) hielt die Rede. Zu dieser Versammlung waren der Gemeindevorstand und die Gemeindevorstellung durch öffentliche Bekanntmachung geladen worden, um ihre Zustimmung zur Erhöhung der Gemeindekeuern vor der Einwohnerversammlung zu können. Mit der Versammlung über den Banzertreuer und die Erhöhung der Keuern, wurde durch die Versammlung der Gemeindevorstand informiert. Genosse Vabermann behandelte die politische Lage im nationalen und internationalen Licht. Die Verleumdung der Arbeiterkraft sowie des Arbeiterkampfes wurde scharf und unerbittlich ausgedrückt. Aus den Reden wurden folgende Punkte hervorgehoben: Banzertreuer und Erhöhung der Keuern.

## „Roter Frontkämpfer-Bund“

Wort: Max Westphal, Halle a. S., Vizepräsident d. 2. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Vorsitzende: Herr Westphal, Halle a. S., 2. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Vorsitzende: Herr Westphal, Halle a. S., 2. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.

**Halle, 1. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.** Am 1. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Am 1. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.

**Halle, 2. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.** Am 2. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Am 2. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.

**Halle, 3. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.** Am 3. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Am 3. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.

**Halle, 4. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.** Am 4. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Am 4. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.

**Halle, 5. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.** Am 5. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Am 5. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.

**Halle, 6. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.** Am 6. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Am 6. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.

**Halle, 7. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.** Am 7. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Am 7. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.

**Halle, 8. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.** Am 8. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Am 8. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.

**Halle, 9. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.** Am 9. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Am 9. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.

**Halle, 10. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.** Am 10. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Am 10. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.

**Düben, Entsef mit Reizee.** Am 1. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Am 1. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.

**Vittenberg, Ein Motorradunfall.** Am 1. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Am 1. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.

**Rebra, Grobfeuer.** Am 1. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925. Am 1. d. 2. Gruppen, Leipzig-Bezirk 1925.

## Wie wird das Weller?

Für das mittlere Norddeutschland: Troden, beten, und wieder wärmer, hübsche Winde.

Für das übrige Deutschland: Troden, und im allgemeinen wärmer, wieder überal wärmer.

Für das mittlere Norddeutschland: Troden, beten, und wieder wärmer, hübsche Winde.

Für das übrige Deutschland: Troden, und im allgemeinen wärmer, wieder überal wärmer.

Für das mittlere Norddeutschland: Troden, beten, und wieder wärmer, hübsche Winde.

Für das übrige Deutschland: Troden, und im allgemeinen wärmer, wieder überal wärmer.

Für das mittlere Norddeutschland: Troden, beten, und wieder wärmer, hübsche Winde.

Für das übrige Deutschland: Troden, und im allgemeinen wärmer, wieder überal wärmer.

Für das mittlere Norddeutschland: Troden, beten, und wieder wärmer, hübsche Winde.

Für das übrige Deutschland: Troden, und im allgemeinen wärmer, wieder überal wärmer.

Für das mittlere Norddeutschland: Troden, beten, und wieder wärmer, hübsche Winde.

Für das übrige Deutschland: Troden, und im allgemeinen wärmer, wieder überal wärmer.

Für das mittlere Norddeutschland: Troden, beten, und wieder wärmer, hübsche Winde.

Für das übrige Deutschland: Troden, und im allgemeinen wärmer, wieder überal wärmer.

Für das mittlere Norddeutschland: Troden, beten, und wieder wärmer, hübsche Winde.

Für das übrige Deutschland: Troden, und im allgemeinen wärmer, wieder überal wärmer.

Für das mittlere Norddeutschland: Troden, beten, und wieder wärmer, hübsche Winde.

Für das übrige Deutschland: Troden, und im allgemeinen wärmer, wieder überal wärmer.

Für das mittlere Norddeutschland: Troden, beten, und wieder wärmer, hübsche Winde.

Organo

Tor

# Arbeiterbetriebe

## Unternehmerkomplott gegen die Wittenberger Arbeiter

### Schwarze Listen für Unternehmer und Arbeitsämter — Unternehmer mahnen die Freizügigkeit illusorisch — Arbeiter, schmiedet das Gegenkomplott!

Dem Verband der Fabrikarbeiter in Wittenberg wird eine Fülle von Material zugehändelt, aus dem man ersehen kann, daß die Wittenberger Unternehmervereinigungen mit dem Ausbau eines raffinierten Spitzelnetzes beschäftigt sind. Sie fertigen schwarze Listen an, die sie auch dem Arbeitsamt und den Behörden zur Verfügung stellen und in denen sie alle unliebsamen Arbeiterelemente verzeichnen. Auf diese Art und Weise sollen die Beschäftigten „geäußert“ werden und nur zuverlässige, treue Unternehmer sollen Arbeit bekommen.

Der Fabrikarbeiterverband macht deshalb in letzter Zeit die Beobachtung, daß Arbeitskräfte entlassen werden und daß bestimmte Arbeiter nicht eingestellt werden. Außerdem kam es zu Protesten vor dem Arbeitsgericht, bei denen Zeugnisse vorgelegt wurden, wonach den betreffenden Arbeitern die Arbeitsmöglichkeit im ganzen Kreise zugeordnet gemacht wurde.

Der Verband des Fabrikarbeiters in Wittenberg hat heute in Wittenberg eine Besprechung stattgefunden, an der teilnahmen: Land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband Rt. Wittenberg, Industrieverband für Stadt und Landkreis Wittenberg, Gewerkschaft der Arbeiter, Arbeiterbetriebe, Arbeiterbetriebe für das Bergwerk Wittenberg, Zweigverband der vereinigten Innungen für Wittenberg u. Umg. Einmündig wurde beschlossen:

1. Der Land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband stellt ein Verzeichnis zusammen, welches sämtliche landwirtschaftlichen Arbeitnehmer enthält, die am 1. Mai 1928 im Stadt- und Landkreis Wittenberg beschäftigt sind. Die Arbeitgeberverbände verpflichten sich, dieses Verzeichnis ihren Einzelmitgliedern zugänglich zu machen und dem Zweck, die ausgefallenen Arbeitnehmer in ihren Betrieben, sowie bei ihren übrigen Unternehmern (Bauunternehmern usw.) nicht einzustellen.
2. Die gleiche Vorgehensweise erhält das Arbeitsamt in Wittenberg und alle Behörden, die Arbeitnehmer beschäftigen.
3. Die Verbände verpflichten sich, ihre Mitglieder anzuweisen, jedem abgehenden Arbeitnehmer einen Entlassungsbescheid mit den Dokumenten beizugeben. An gleicher Stelle verpflichten sich die Verbände, die Entlassung abhängig zu machen von der Vorlegung des Entlassungsbescheides der letzten Arbeitsstelle.
4. Mit Rücksicht auf die begonnene Frühjahrsentlassung haben sich die Verbände bereit erklärt, in den nächsten 14 Tagen die Entlassungsbefehle zu erteilen, in denen die Entlassungsgründe angegeben sind (siehe unten).

## Gegen Spaltung der Gewerkschaften!

Wird die revolutionäre Opposition in den Gewerkschaften durch die proletarische Einheitsfront kämpft, haben die reformistischen Spalter die Mandate der Berliner oppositionellen Kongreßdelegierten geraubt. Der Panzerkreuzer soll in den freien Gewerkschaften triumphieren! Arbeiter, wehrt Euch! Die wichtigste Antwort auf die Propaganda der reformistischen Mandatsträger ist die Massenbewegung an der Woblerung.

## für den Volksentscheid für Stärkung der Opposition in den Gewerkschaften

Durch Zufall gelangten nachfolgende Schreiben in unseren Besitz, woraus klipp und klar hervorgeht, wie mit schwarzen Listen gearbeitet wird und die bestehende Freizügigkeit illusorisch gemacht werden soll.

Wittenberg, den 24. April 1928.

Auf Grund des Auftrages des Staatsministeriums für soziale Fürsorge, für Landwirtschaft und für Handel, Industrie und Gewerbe

## „Volksblatt“-Verbot für sozialdemokratische Metallarbeiter

Sozialdemokratische Mitglieder des DFB, sollen der heutigen Gewerkschaft fernbleiben — Angst vor der eigenen Gewerkschaft — Man erst recht: Auf zur heutigen Verammlung!

Der Panzerkreuzer schickte schon jetzt hohe Stellen nach, die er überhaupt gebaut ist. Diese Stellen lauschen mit Wacht an den Wänden der sozialdemokratischen Parteibüros und der sozialdemokratischen Redaktionen. Dieser Erregung verlustig die reformistischen Führer triumphale Einhalt zu gebieten.

So deutlich hat der Verrat der Arbeiterinteressen in politischer Hinsicht offenbart, so tritt er auch in den wirtschaftlichen Fragen in Erscheinung. Wer jedoch darüber zu lesen wagt, liegt, wie es jetzt in Hamburg auf dem DDF-Kongreß festzustellen ist. Auf den Verbandstagen arbeitete die Bureauplatz mit dem gleichen Mitteln.

Was Wunder, wenn da selbst die eigenen Parteigenossen von F. D. H. Schulz nicht mehr daran glauben, wenn er Tag für Tag die Kommunisten als „Spalter“ und „Hinterbühler“ bezeichnet. Die SPD-Arbeiter verlangen die Gleichgültigkeit. So stimmte in der letzten Mitgliederversammlung des DFB, in Halle ein Teil der sozialdemokratischen Metallarbeiter nicht für den von der sozialdemokratischen Fraktion vorgeschlagenen Geschäftsführer. Das ist eine herbe Wille für die Obermeister der SPD, die für künftige Fälle sofort Vorkehrungsmaßnahmen ergreifen haben.

Heute findet wieder eine Mitgliederversammlung der DFB statt. Damit die sozialdemokratischen Metallarbeiter nicht etwa wieder in Verlegenung geraten, ihrem Ansehen gegen den Panzerkreuzer irgendwie Ausdruck zu verleihen, läßt das „Volksblatt“ folgenden Gebot ergehen:

## Sozialdemokratische Metallarbeiter

Wie die Ortsverwaltung des DFB, mittels, habe am Freitag im „Volksblatt“ ein Mitgliederverzeichnis, in dem die kommunistischen (!) Delegierte Georg Schumann und Berthold über den Verbandstag erlitten wird. Die sozialdemokratische Fraktion des DFB, in Halle empfiehlt den Kollegen von der DFB, die Namen der Arbeiter, die diese Verammlung nicht teilnehmen, als „Spalter“ und „Hinterbühler“ zu bezeichnen. Die Kollegen sind ja über den Verlauf des Verbandstages schon unterrichtet (!) und können auch seine für jedes Mitglied bindenden Beschlüsse.

Es ist aber durch diesen Aufruf kann es nicht mehr bewiesen werden, daß die SPD, auf Spaltung der Gewerkschaften hinarbeitet, wenn sie sich in der Hinterbühler befindet. Dabei ist die Aufforderung ein Armutsgewinnsonderlichkeit.

Die sozialdemokratischen Kollegen im DFB, werden wohl nicht daran interessiert sein, als Varneluden behandelt zu werden. Die hallischen Metallarbeiter werden sich nach der heutigen Besprechung auch darüber ein Urteil bilden. Wenn die sozialdemokratischen Parteimitglieder daran interessiert sind, nicht als Varneluden von den hallischen Metallarbeitern betrachtet zu werden, so geboten sie in die heutige Verammlung.

Jeder Metallarbeiter besitzt heute Abend die Mitgliederverzeichnis, in der Gewerkschaft Georg Schumann den Bericht vom Verbandstag gibt.

Wahrung, Kassiererei! Am Sonntag, 29. Sept. Sitzung im besetzten Saal.

## Die schwimmende Zerkung

Panzerkreuzer des neuesten Imperialismus seinen Gesetzen — heraus vom Volkssenscheid (von einem Arbeiter-Korrespondenten)

Die Panzerkreuzerfrage steht auf der Tagesordnung. Die „Über“ und das „Benedigere“ sind im Betrieb der schwimmenden Zerkung höchstpersönlich kennengelernt. Fast alle in Betracht auf ein Ding. Es wurde „Seiner Majestät“ genannt und war ein großer Panzerkreuzer. Die sozialdemokratischen Minister den alten Kaiser-Kriegsflotte jetzt wieder bauen lassen wollen.

Die Panzerkreuzer A, den Hermann Willers Regierung bauen lassen. Die deutschen Arbeiterrepublik übernahm. Ein Panzerkreuzer aber nicht bloß bauen lassen, um ihn zu veräußern aufzulisten. Damit wären jenseits die Panzerkreuzer und die republikanischen Admirale seiner Leibesweissen. Sie wollen — und sollen im Auftrag der Kaiser-Regierung — die deutschen Arbeiterrepublik übernahm. Ein Panzerkreuzer aber nicht bloß bauen lassen, um ihn zu veräußern aufzulisten. Damit wären jenseits die Panzerkreuzer und die republikanischen Admirale seiner Leibesweissen. Sie wollen — und sollen im Auftrag der Kaiser-Regierung — die deutschen Arbeiterrepublik übernahm. Ein Panzerkreuzer aber nicht bloß bauen lassen, um ihn zu veräußern aufzulisten. Damit wären jenseits die Panzerkreuzer und die republikanischen Admirale seiner Leibesweissen.

## Zeit

Die Panzerkreuzerfrage steht auf der Tagesordnung. Die „Über“ und das „Benedigere“ sind im Betrieb der schwimmenden Zerkung höchstpersönlich kennengelernt. Fast alle in Betracht auf ein Ding. Es wurde „Seiner Majestät“ genannt und war ein großer Panzerkreuzer. Die sozialdemokratischen Minister den alten Kaiser-Kriegsflotte jetzt wieder bauen lassen wollen.

Die Panzerkreuzer A, den Hermann Willers Regierung bauen lassen. Die deutschen Arbeiterrepublik übernahm. Ein Panzerkreuzer aber nicht bloß bauen lassen, um ihn zu veräußern aufzulisten. Damit wären jenseits die Panzerkreuzer und die republikanischen Admirale seiner Leibesweissen. Sie wollen — und sollen im Auftrag der Kaiser-Regierung — die deutschen Arbeiterrepublik übernahm. Ein Panzerkreuzer aber nicht bloß bauen lassen, um ihn zu veräußern aufzulisten. Damit wären jenseits die Panzerkreuzer und die republikanischen Admirale seiner Leibesweissen.

## Arbeiter diskutieren über den Volksentscheid

Die Panzerkreuzerfrage steht auf der Tagesordnung. Die „Über“ und das „Benedigere“ sind im Betrieb der schwimmenden Zerkung höchstpersönlich kennengelernt. Fast alle in Betracht auf ein Ding. Es wurde „Seiner Majestät“ genannt und war ein großer Panzerkreuzer. Die sozialdemokratischen Minister den alten Kaiser-Kriegsflotte jetzt wieder bauen lassen wollen.

Die Panzerkreuzer A, den Hermann Willers Regierung bauen lassen. Die deutschen Arbeiterrepublik übernahm. Ein Panzerkreuzer aber nicht bloß bauen lassen, um ihn zu veräußern aufzulisten. Damit wären jenseits die Panzerkreuzer und die republikanischen Admirale seiner Leibesweissen. Sie wollen — und sollen im Auftrag der Kaiser-Regierung — die deutschen Arbeiterrepublik übernahm. Ein Panzerkreuzer aber nicht bloß bauen lassen, um ihn zu veräußern aufzulisten. Damit wären jenseits die Panzerkreuzer und die republikanischen Admirale seiner Leibesweissen.

## Arbeiterbetriebe

Die Panzerkreuzerfrage steht auf der Tagesordnung. Die „Über“ und das „Benedigere“ sind im Betrieb der schwimmenden Zerkung höchstpersönlich kennengelernt. Fast alle in Betracht auf ein Ding. Es wurde „Seiner Majestät“ genannt und war ein großer Panzerkreuzer. Die sozialdemokratischen Minister den alten Kaiser-Kriegsflotte jetzt wieder bauen lassen wollen.

Die Panzerkreuzer A, den Hermann Willers Regierung bauen lassen. Die deutschen Arbeiterrepublik übernahm. Ein Panzerkreuzer aber nicht bloß bauen lassen, um ihn zu veräußern aufzulisten. Damit wären jenseits die Panzerkreuzer und die republikanischen Admirale seiner Leibesweissen. Sie wollen — und sollen im Auftrag der Kaiser-Regierung — die deutschen Arbeiterrepublik übernahm. Ein Panzerkreuzer aber nicht bloß bauen lassen, um ihn zu veräußern aufzulisten. Damit wären jenseits die Panzerkreuzer und die republikanischen Admirale seiner Leibesweissen.

## Stadtmühle Alleben entläßt laienbewusste Arbeiter

Spitzelnetze werden gegen alle Arbeiter angewandt. „Im Klassenkampf“ stand am 5. September ein Artikel über das Alsbener Gewerkschaftsamt. Dort wurde auch von einem Gelehrten geschrieben, welches in einem Interview geführt wird. Danach hat der Betriebsleiter Sinauer von der Alsbener Mühle gesagt, daß sie ihren Betrieb von Aufwieglern laienbewusst.

Neue Berichte bestätigen das freche Geländnis dieses Betriebsführers und wir sind heute in der Lage, den Arbeitern zu zeigen, auf welche Art die Stadtmühle Alleben unliebsame Arbeiter auf das Straßenplätzchen wirft.

So wurde am gestrigen Donnerstag der im hallischen Lager der Stadtmühle Alleben beschäftigte Kollege Wabbel entlassen. Der „Grund“ für die Entlassung wurde ihm seit langer Zeit ein Kommunist, sei, und aus weiteren Bemerkungen, die der Arbeitskollege aufschrieb, läßt es sich vermuten, daß sich die beiden am Telefon über einen Entlassungsgrund unterhalten haben.

Am Tage nach diesem Telefongespräch kamen die für die Stadtmühle beschäftigten Arbeiter 1/2 Uhr von ihrer Tour zurück. An anderen Tagen ertrifft sich die Tagelöhner aber meistens auf eine spätere Zeit, und es sind Tage zu verzeichnen, wo sogar über 15 Stunden gearbeitet wird. Dabei gibt es für Überstunden keine besonderen Entschädigungen. An diesem Mittwoch kam das Auto jedoch früher von der Tour zurück und war schon um 1/2 Uhr in der Garage. Dort nahmen die Arbeiter noch eine Reparatur vor, worauf dann Wabbel die Arbeitstelle verließ.

Als er kaum fort war, stellte sich eigenartigem die Lagerhalter zusammen. Am Donnerstagnachmittag, als Wabbel zum Lager im Trosther Hofen kam, empfing ihn der Lagerhalter mit den Worten, daß es so nicht weiter geht und er teilte ihm folgendes mit: „Sie sind freizulassen.“

So hatten sie endlich einen „Grund“ ausprobiert, um sich dieses unliebsamen Arbeiters zu entledigen. Daß die Entlassung des Kollegen Wabbel schon länger vorher eine beschlossene Sache war, geht aus folgendem hervor: Er hatte eine Zeitlang krank feiern müssen und zu seiner Vertretung hatte die Stadtmühle einen ehemaligen Wabbel'schen Mitarbeiter eingestellt. Dieser ließ sich auf der Arbeitsschleife nicht hin und äußerte dort oftmals: „Der Wabbel ist doch nicht wieder, ich liebe hier.“ Wehnlich hat er auch in Göttingen geäußert. So hat sich die Stadtmühle zeitig genug auf die Entlassung eingestellt und nachdem der Kollege Wabbel die Arbeit wieder aufgenommen hatte, wurde er nach dem Entlassungsgrunde gefragt.

So hatten sie endlich einen „Grund“ ausprobiert, um sich dieses unliebsamen Arbeiters zu entledigen. Daß die Entlassung des Kollegen Wabbel schon länger vorher eine beschlossene Sache war, geht aus folgendem hervor: Er hatte eine Zeitlang krank feiern müssen und zu seiner Vertretung hatte die Stadtmühle einen ehemaligen Wabbel'schen Mitarbeiter eingestellt. Dieser ließ sich auf der Arbeitsschleife nicht hin und äußerte dort oftmals: „Der Wabbel ist doch nicht wieder, ich liebe hier.“ Wehnlich hat er auch in Göttingen geäußert. So hat sich die Stadtmühle zeitig genug auf die Entlassung eingestellt und nachdem der Kollege Wabbel die Arbeit wieder aufgenommen hatte, wurde er nach dem Entlassungsgrunde gefragt.

Die Überzeugung dieses Kollegen als laienbewusster Arbeiter und seine Zugehörigkeit zu den proletarischen Organisationen hat also der wahre Grund seiner Entlassung.

Überdies dürften die Ähren in dieser Angelegenheit noch nicht abgeschlossen sein, denn es ist unübersehbar, daß die Stadtmühle geachtet wird, auf die Art ihren Betrieb von „Aufwiegler“ mit der Stadtmühle einig zu lassen. Dagegen müssen die Arbeiter unbedingt Stellung nehmen und sie müssen die Wiederentlassung des auf solche Weise entlassenen Kollegen fordern.

